



Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Sachsen

107
b.d.
ANNABERG

Konzert des Kreuzchores Dresden

Leitung:

Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger

IN DER TURNHALLE

Sonntag, den 20. Juni 1937

11.00 Uhr sonntags



NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Annaberg

Preis 10 Pfennige.
Diese Vortragsfolge
berechtigt nicht zum freien Eintritt!

00670



I.

Richard Wagner (1813–1883; war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, wie z. B. den Lateranchor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der Dresdner Oper gesungen haben.)

a) „Wach auf!“ aus „Die Meisterfinger von Nürnberg“

Wach auf, es naht gen den Tag;
Ich hör singen im grünen Hag
Eln wonnigliche Nachtigall,
Ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;
Die Nacht neigt sich zum Akzident,
Der Tag geht auf vom Orient,
Die rotbrünstige Morgenröt
Her durch die trüben Wolken geht.

Wach auf, du liebe deutsche Welt!
Blick auf zum klaren Himmelszelt!
Vergangen ist des Winters Nacht,
Der Frühling braust durchs Land mit Macht,
Laßt dräun der Feinde finstern Chor,
Der Lenz trägt uns das Banner vor!
Das Reich sollen sie lassen stahn,
Das unsrer Väter Schwert gewann.

b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus „Parsifal“

Der Glaube lebt,
Die Taube schwebt
Des Heilands holder Bote,
Der für euch fließt,

Des Weines genießt
Und nehmt vom Lebensbrote,
Selig im Glauben und Liebe.

c) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern und höret die frohe Botschaft an,
Daß Romas schmacherloschner Stern vom Himmel neues Licht gewann,
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

II.

Alte Maienlieder

Carlo Gesualdo (1560–1614): „Felice primavera“ (Gekommen ist der Frühling) für fünfstimmigen Chor

Gekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz! Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Wonne. Blüten sprießen im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide. Glöcklein läuten tief im Tale. Im Waldesschweigen tanzen die Nymphen Reigen mit Hirtenknaben, es rieselt leis' im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings die Lüfte. (Deutscher Text von Joh. Bernhoff.)

Leonhard Lehner (1525–1604): „Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“
für sechsstimmigen Chor

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
All mein Geblüt erneuern, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
Lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
Die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergißnichmein,
Das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut,
Der wendt uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut.
Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab',
Und wen es tut verdrießen, der fall die Stiegen ab. (Volkalled. vor 1545)

Hans Leo Hasler (1564–1612): „Im kühlen Maien“, für drei Chöre

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
Die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuern,
Und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Will-
kommen Maien.
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen,
Im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,

G'sellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
Auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
Der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
Und mit den Maidlein singen in Reihen: Will-
kommen Maien.

Orlando die Laffo (1532-1594): „Echolied“, für 2 Chöre

O la, o che bon'e echo!	Holla! Welch gutes Echo!	Perchè non voglio.	Warum denn nicht?
Pigliamoci, piacere!	Rufet es an, versucht es!	Perchè non voi?	Weil ich keine Lust hab!
Ha ha ha,	Ha, ha, ha!	Perchè non mi piace.	Schweig doch stille,
Ridiamo tutti,	Lacht einmal alle!	Taci, dico; taci tu!	Schweig doch du!
O bon compagno!	Hör an, Geselle!	O gran poltron!	Du Grobian!
Che voi tu?	Was willst du?	Signor sì!	Zu dienen!
Vorria cho tu cantassi	Du sollst uns etwas singen!	Orsù non piu?	Nun, ist's genug?
Una canzona.	Ein Liedchen!	Andiamo!	So gehn wir?
Perchè? Perchè sì?	Warum? Ei warum?	Addio bon echo!	Leb wohl denn, Echo!
Perchè no?	Ei nun, ich will nicht.	Rest in pace! Basta!	Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe: "Echolied" (Deutsch)

Pause

III.

Neuere Frühlingslieder

Peter Cornelius (1824-1874): Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehn“, für vierstimmigen Chor

Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied, dann hüpf! das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burschen freun sich. Leis hebt es an, doch mählich tönt es lauter, immer heller, schnell und schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist, dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanzlied. Es tönt so süß: „O Mägdlein, laß dein Zagen! Bald vergangen ist dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es dann ins Herz dir: La, la, la, la, la!“

Ziehn wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Woge, dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber übt sein Hauch dann; denn seht, am Stromrand, welch ein Reigen! Elfenleutchen, Wogenbräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze, und nun tönt wie Elfenmärlein: La, la la, la, la!“ (Peter Cornelius)

Carl Löwe (1797-1869): „Im Frühling“, für vierstimmigen Chor

An ihren bunten Liedern klettert die Lerche selig in die Luft; ein Jubelchor von Sängern schmeffert im Walde voller Blüt und Duff.	Da sind, so weit die Blicke gleiten, Altäre festlich aufgebaut; Und all die tausend Herzen läuten zur Liebesfeier dringend laut.
---	---

Der Lenz hat Rosen angezündet
an Leuchtern von Smaragd im Dom,
und jede Stelle schwillt und mündet
hinüber in den Opferstrom. (Nicolaus Lenau)

Max Bruch (1838-1920): „Waldpsalm“, für achtstimmigen Chor

Auf zu psallieren im frohen Choral! Pfortner, erschließe des Klosters Portal! Frühling ist kommen voll sprossender Lust, schmücket, ihr Brüder, mit Veilchen die Brust! Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus, denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!	Wandelt zur Lichtung der Höhe empor! Das ist der Waldesbasilika Chor. Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet, stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet. Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht, buchenumfriedete Einsamkeit!
--	---

Stimm! die Lauten und Cimbeln nun rein!
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

(J. V. Scheffel.)

Zugabe: "Immer wenn der Märzwind weht" Arn. Mendelssohn

IV. Seitere Lieder und Volkslieder

a) „Bergmannslied“ für vierstimmigen Chor bearbeitet von M. Vogel

Glückauf, ihr Bergleut jung und alt,
Seid frisch und wohlgenut!
Erhebet eure Stimme bald!
Es wird noch werden gut.
Gott hat uns einst die Gnad gegeben,
Daß wir vom edlen Bergwerk leben,
Drum singt mit uns der ganze Hauf:
Glück auf, Glück auf!

Glück auf! dem Steiger sei's gebracht,
Sein Anbruch werde schön,
Daß er den Obern Freude macht,
Die es recht gerne sehn,
Wenn man ihn'n schöne Erze zeigt
an Silber und an Bleien reich;
Dann ruft mit ihm der ganze Hauf:
Glück auf, Glück auf!

Auch preist das werteste Bemühn
von unsrer Obrigkeit,
Die für uns sorgt und fernerhin
Zu sorgen ist bereit!
Drum tu ein jeder seinen Fleiß,
Und kostet es auch vielen Schweiß,
Zu suchen neue Gänge auf:
Glück auf, Glück auf!

(Volklied aus dem Harz.)

b) „Glückauf“, bearbeitet von Georg Schumann

Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt,
und er hat sein helles Licht bei der Nacht schon angezündt.
Schon angezündt, das wirft sein Schein,
und damit so fahren wir bei der Nacht ins Bergwerk ein.
Ins Bergwerk hinein, wo Bergleut' sein,
die da graben das Silber und Gold bei der Nacht aus Felsenstein. (Bergmannslied)

c) „Die Beredsamkeit“ von Joseph Haydn (1732—1809)

Freunde, Wasser macht stumm.
Lernet dieses an den Fischen!
Doch beim Weine kehrt sichs um.
Dieses lernt an unsern Tischen!
Was für Redner sind wir nicht,

Wenn der Rheinwein aus uns spricht!
Wir ermahnen, streiten, lehren,
Keiner will den andern hören.
Was für Redner sind wir nicht,
Wenn der Rheinwein aus uns spricht!
(Lessing)

d) „Der Kuckuck und der Jägersmann“, bearbeitet von A. v. Otthegraven

e) „Ein Jäger aus Kurpfalz“, bearbeitet von A. v. Otthegraven

f) „Käferhochzeit“, bearbeitet von A. v. Otthegraven

Es saß ein Käfer auf dem Bäumel,
und hat ein goldnes Hemdel.
Es saß eine Fliege darunter,
den Käfer nahms groß Wunder.
„Jungfer Fliege, wollt ihr mich haben?
Ich bin ein wackrer Käfersmann.“
Sie führten die Braut zum Tanze

in ihrem grünen Kranze.
Ich weiß nicht, was sie taten,
daß sie die Braut zertraten.
Da ging der Käfer in Leide
in seinem schwarzbraunen Kleide.
Da kam der Hahn gesprungen,
und hat den Käfer verschlungen.

g) „Schnützelputzhäusel“, Komponist unbekannt

So geht es in Schnützelputzhäusel,
Da singen und tanzen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häusel.
Im Schnützelputzhäusel, da geht es sehr toll,
Da saufen die Tische und Bänke sich voll,
Pantoffeln unter dem Bette.

Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang,
Da heulte der Sessel, da weinte die Bank,
Ganz jämmerlich taten sie klagen.
Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus,
Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus,
Eine spanische Mücke zu fangen.

Drei Ochsen, die krochen ins Storchennest,
Die hatten einander gar lieblich getröst
Und wollten die Eier ausbrüten.
So geht es im Schnützelputzhäusel,
Da tanzen und singen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häusel.

h) „Schwewelhölzle“, bearbeitet von Wilhelm Berger (Volkslied vor 1840)

Schwewelhölzle, Schwewelhölzle, Schwewelhölzle muß mer han,
Daß mer alle Ogenblicke Fürlä machen kann.
Mädel, sei doch nit so stolz, brauchst eer doch wohl Schwewelholz,
Müßt er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Wenn der Abend länger wird und der Fuchs den Winter spürt,
Will der Handelsmann nit schlafe und noch was im Stüble schaffe,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Unser Hans, der arme Tropf, stieß sich gar ein Loch in'n Kopf,
Um nit wieder anzurenne, muß er die Latern anbrenne,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Wenn bei Nacht in stiller Ruh unser Kühla macht muh, muh,
Muß die Gretel gleich uffstehe, muß dem Kühla bald nachsehe,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Wenn das Wärmchen finster leit und nach seinem Breichen schreit,
Wärs gar eine schlechte Sache, wollt die Frau nit Für anmache,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Zugaben: "Alle Vögel sind schon da"

"Kapitän und Leutenant"